Hyaluronidase als Adjuvans bei Blepharoplastiken

Potenzial noch nicht ausgeschöpft

„Hyaluronidase gilt in unserer Praxis als fester Standard bei Eingriffen im Lidbereich. Die Wundheilung wird durch den Zusatz des Enzyms nicht beeinflusst“, erklärte Dr. Welf Prager, Hamburg.

Etabliert ist die Hyaluronidase (Hylase® „Dessau“) bei klassischen ophthalmochirurgischen Indikationen wie Katarakt-Eingriffen. Mittlerweile findet das Enzym vermehrt auch bei kleinen chirurgischen Eingriffen in der ästhetischen Medizin Anwendung. Durch die Hyaluronidase kann ein Lokalanästhetikum schneller und großflächiger diffundieren. Daraus

folgt eine Vergrößerung des analgesierten Bereichs, ein schnellerer Wirkeintritt in Bezug auf eine maximal zu anästhesierende Hautfläche sowie weniger intra- und postoperative Schmerzen.

Hyaluronidase wird geschätzt wegen seiner Fähigkeit, die Hyaluronsäure abzubauen und dadurch die extrazelluläre Matrix (EZM) des Bindegewebes aufzulockern. Das Enzym bewirkt dabei eine Spaltung der EZM und beschleunigt so die Hydrolyse von Hyaluronsäure und verwandten Mucopolysacchariden. Der damit ermöglichte Spreading-Effekt

sorgt für eine Erhöhung der Gefäßpermeabilität und eine größere Durchlässigkeit des Bindegewebes.

Das Potenzial der durch Hyaluronidase gestützten Lokalanästhesie bei kleinen chirurgischen Eingriffen ist noch nicht ausgeschöpft. So ist beispielsweise die Applikation von Lokalanästhetika in der Nasenregion durch die anatomische Besonderheit erschwert und schmerzhaft. Hier hat sich ähnlich wie bei Blepharoplastiken auch die Kombination eines Lokalanästhetikums mit Hyaluronidase bewährt.

Alexandra Höß

Workshop mit Live-Demonstration: „Das schöne Auge und Management iatrogenen Komplikationen – Ein Update minimal-invasiver Verfahren“, Hamburg, 24.2.2016; Veranstalter: Riems Pharma

Dienogest-Kontrazeptivum mit Indikationserweiterung

Therapie mittelschwerer Akne

Bei Frauen wird Akne häufig durch einen Überschuss von Androgenen ausgelöst. Diese sind für die Stimulation der Talgdrüsen verantwortlich und verhindern so das Abfließen des Talgs. Frauen, die unter einer hormonell bedingten Akne leiden, profitieren von einer Hormonbehandlung mit dem stark antiandrogen wirkenden Gestagen Dienogest.

Dienogest verfügt über eine stärkere antiandrogene Wirkung als beispielsweise Drospirenon oder Chlormadinonacetat (Sitruk-Ware et al. Climacteric

2004;7:238–54). Das Hautbild verfeinert sich unter einer Dienogest-Behandlung deutlich. Neben der Wirkung gegen Akne lindert der Wirkstoff auch andere Folgeerscheinungen eines Androgenüberschusses bei Frauen, wie Seborrhö, fettiges Haar oder Hirsutismus.

Das Dienogest-Kontrazeptivum Aristelle® ist seit Jahresbeginn auch für die Therapie mittelschwerer Akne zugelassen. Die Indikation bezieht sich auf Patientinnen, die keine Gegenanzeigen für eine Therapie mit oralen Kontra-

zeptiva aufweisen und bei denen geeignete lokale Behandlungen nicht den gewünschten Erfolg gebracht haben.

Bei entsprechender Indikation werden die Kosten für die Behandlung bei allen Frauen – auch bei Patientinnen über 20 Jahren – von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen, da in erster Linie das hormonbedingte Krankheitsbild behandelt wird. Aristelle® eignet sich als Kontrazeptivum besonders für Frauen, die neben der Verhütung, einer hohen Zyklusstabilität und weniger schmerzhaften Regelschmerzen auch eine Verfeinerung des Hautbildes und Verbesserung der Haarstruktur wünschen.

Nach Informationen von Aristo Pharma

Behandlung der Zornesfalte mit Botulinumtoxin-A

Auch bei Männern eine gefragte Indikation

„Die Behandlung der Glabella empfiehlt sich auch für Therapeuten, die noch über wenig Erfahrung mit der Behandlung mit BTX-A mitbringen“, erklärte PD Dr. Peter Arne Gerber, Düsseldorf. Diese Indikation wird auch von Männern angefragt, da die Zornesfalte häufig den Eindruck vermittelt, der Betreffende sei schlecht gelaunt. Die hierbei stillgelegten Muskeln sind der M. procerus, der M. corrugator supercilii und der M. depressor supercilii. Das Injektions-

schema besteht aus fünf Punkten, wobei darauf zu achten ist, dass diese mindestens 5 mm von der Orbita entfernt sind.

Doch auch bei dieser Anfängerindikation ist Vorsicht geboten. Eine mögliche unerwünschte Erscheinung ist die sogenannte „Klingonenstirn“, die entsteht, wenn zu oberflächlich injiziert wird: Dadurch werden die unteren Anteile des M. frontalis entspannt, der mediale Stirnbereich sackt ab, wodurch sich der den Star Trek-Fans bekannte Wulst formiert.

Eine weitere unerwünschte Erscheinung können Kommafalten sein, die bei zu starker Restaktivität der kaudalen Anteile des lateralen M. frontalis erscheinen. Hier schafft eine oberflächliche Injektion im Faltenbereich rasche Abhilfe. Entscheidend trägt zum therapeutischen Erfolg die Qualität der verwendeten Produkte bei. Komplexproteinfreies Botulinumtoxin (Bocouture®) hat den Vorteil, mit dem geringsten Fremdeiweißgehalt behaftet zu sein. Zudem kann es bei Raumtemperatur gelagert werden.

Dr. Susanne Kammerer

Merz Aesthetics Expertentreffen „Vom Profi zum Virtuosen – Ästhetik trifft Kunst“, Frankfurt/Main, 20.2.2016; Veranstalter: Merz Pharmaceuticals